

Herr Seletzky.

Der bezahlte Spieß der Moskauer Polizei als Vorstandsmitglied der Sozialrevolutionären Partei.

Die Rommunisten führen täglich Peter und Morio über die Welt, die sie in ihre Netze einschließen haben. Seletzky ist einer ihrer Netze, denn in der Sozialistischen Partei ist er, indem der kompromittierte Parteigenosse farsch auf diese Weise abgetrennt wird, im höchsten Interesse der Partei. Zunächst ist es aber gerade die kommunistische Partei, vor allem auch in Russland und dort in enger Verbindung mit der Sowjetregierung, die seit den ersten Tagen ihres Bestehens mit einem Vorkipfelium geklämmt ist. Sie arbeitet, das geschieht nicht nur im Kampfe gegen die kapitalistische Bourgeoisie oder das politische und verbrecherische Vandalentum, nicht nur gegen die Konterrevolution, sondern hauptsächlich gegen die Sozialdemokratie. In dieser Beziehung verbindet die Sowjetregierung und die Organ, die kommunistische Partei, getreulich in den Funktionen der zaristischen Regierung. So ist es der Auslandsdelegation der Sozialrevolutionären Partei gelungen, einen Sozialisten Seletzky zu entlarren, der es verstanden hatte, als beherrschter Spieß der russischen politischen Polizei (G.P.U.) Mitglied des Parteivorstands der Sozialrevolutionären Partei Russlands zu werden. Man wird dabei an jenes berühmte Mitglied der russischen Duma Malinowski erinnert, der fernerzeit im kaiserlichen Russland von Lenin seine Ketten angelegt bekam, gleichfalls aber beherrschter Spieß der zaristischen politischen Polizei war. Seletzky brote im Jahre 1919 die Todesstrafe. Während seine Genossen dem Genere anheimfielen, blieb er allein am Leben. Da er in der Parteizelle eine geschäftliche Zwangsarbeit verrichtete, gelang es ihm leicht, in den politischen Inhaftierten Kreisen Beziehungen anzuknüpfen. Sein mußte es auffallen, daß alle dem Genere gegenüber waren, mit denen er in Verbindung kam. Demnach verstand er es, als Delegierter der Sozialrevolutionären Partei, in Wirklichkeit jedoch als Spieß der russischen politischen Polizei, am 2. Dezember 1920 in der nationalen Sozialistischen Partei teilzunehmen. Die Auslandsdelegation der Sozialrevolutionären Partei, welche auf Russlands schon damals Verdacht, nachdem er wieder nach Russland zurückgekehrt war, äußerte sich sein Wirken darin, daß Hunderte von Menschen ins bolschewistische Gefängnis wanderten, ganz besonders im Wolgarebiet. Am Sonntag der Sozialistischen Partei in Petrograd wurde er abermals festgenommen; das mitlang, da sich inzwischen der Verdacht gegen ihn zu sehr verstärkt hatte. Darauf begann er auf Einberufung eines Parteitag in Russland. (1) Zunächst ließ er in Russland selbst eine sozialistische Propaganda betreiben, und nach fünf Monaten kommunistischer Arbeit war er schließlich, wiederum als Spieß der russischen kommunistischen Partei, in die höchste Instanz der Sozialrevolutionäre als Spieß der bolschewistischen Staatspolizei einzuführen mußte, können die Kommunisten aller Länder wirklich Ehre einlegen.

Gewerkschaftsbewegung.

Besondere Kennzeichen.

Die parlamentarische Vertretung der christlichen Gewerkschaften. Der deutsche nationale Reichstagsabgeordnete Fraußmann hat den Vorstoß in dem christlichen Zentralverband der Landarbeiter niedergelegt. Daran hat die deutschchristliche „Deutsche Zeitung“ die Bemerkung geknüpft, daß eine Umorganisation der christlichen Gewerkschaften vorgenommen werde. Demgegenüber vertritt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ von unrichtiger Seite von irgendeiner Umänderung der christlichen Gewerkschaften in der Frage der nationalen Politik keine seine Rede sein. Die christlichen Gewerkschaften legen im Allgemeinen den größten Wert darauf, weiterhin den nationalen Gedanken der Arbeitsgemeinschaft zwischen Unternehmern und Arbeitern in aller Volkseinheit zu pflegen, wie sie auch nach wie vor nicht gewillt seien, mit irgendeiner politischen Partei identifiziert zu werden. Die christlichen Gewerkschaften haben keine triftige Gründe, sich nicht mit irgendeiner politischen Partei identifizieren zu

lassen, denn sie stellen aus ihrem Führerrecht Abgeordnete bis zu der Partei der christlichen Gewerkschaften. Von den 80 christlichen Gewerkschaften, die Reichstagsabgeordnete sind, sind gerade die Hälfte, nämlich 40, bei der Zentrumspartei angeschlossen und 2 sind sogar bis zu den Sozialistischen angeschlossen. Die Deutsche Volkspartei hat zwei der Christen in ihrer Fraktion aufgenommen, wahrscheinlich weil diese Gewerkschaften sich von den Vertretern der Schwerindustrie eine ganz besondere Förderung der Arbeiterinteressen versprechen. Drei Abgeordnete sind bei der Deutschen Volkspartei, von der man auch hoffen kann, daß sie in ihrem Mutterlande für die christlichen Gewerkschaften zu den bürgerlichen Reichsparteien ist schon die Mühschaft vorhanden, daß von den christlichen Gewerkschaften keine nationale Politik getrieben wird, die identisch ist mit einer Politik, wie sie im Interesse des kapitalistischen Unternehmertums und der Arbeiter zum Schaden der Arbeiterklasse ist. Die christlichen Arbeiter müssen mit Windmühlgeschlag sein, wenn sie nicht erkennen, wie Schindluder mit ihren Interessen durch die mit den größten Arbeiterfeinden literarischen christlichen Gewerkschaften getrieben wird. Hauptangelegenheit einer Verbindlichkeitsklärung angewandt wäre.

Zum Lohnstreik im Baugewerbe.

Von der Parteileitung des Deutschen Baugewerksbundes wird uns geschrieben:

Der am 5. Juli in Erfurt gefällte Schiedspruch hatte die Zustimmung der Arbeitnehmer nicht gefunden. Die daraufhin von der Tarifgemeinschaft der Unternehmer beantragte Verbindlichkeitsklärung ist vom Schlichter mit folgender Begründung zurückgewiesen:

Daß der Schiedspruch die im Mai geltenden Löhne für den Monat Juli herabsetzt, trifft nicht auf die Wirtschaftskrise und Preisentwertung der Wälgteile. Ob aber die Höhe und Staffelung der Löhne für Mai und ihr Verhältnis zueinander und zum Preisniveau in allem richtig war, ist nicht ohne weiteres anzusehen.

Da die Parteien durch den Schiedspruch gehalten sind, in fernerer Zeit über Regelung der Tarifauseinsetzung zu verhandeln, sollte ihnen dabei die Mäßigung noch strittiger Fragen gelingen, ohne daß der im vorliegenden Falle nicht angebrachte Zwangsingriff einer Verbindlichkeitsklärung angebracht wäre.

Diese Begründung wurde auf Internetschritte los ausgelegt, daß nur über die Lohnauseinsetzung zu verhandeln sei. Durch wiederholtem Meinungsaustrausch kam dann aber doch noch eine Vereinbarung zustande, daß am Donnerstag, dem 10. Juli, verhandelt werden sollte.

Als dann aber die Parteien zusammenkamen, machten die Unternehmer sofort neue Schwierigkeiten. In der Tat, wo schon mehreren Wochen getreift wird, hatten die Arbeitsgemeinschaften den geforderten Schiedspruch anzufragen. Dieser hatte dann ebenfalls am 10. Juli für die Nachmittagsstunden eine Verhandlung angelegt. Nun verlangten die Unternehmer, daß der Antrag der Arbeiterorganisationen zurückgezogen werden sollte.

Da die Verhandlung durch den Schiedspruch abgelehnt wurde, brachen sie die Verhandlungen ab. Daraufhin trat am selben Stunden später der Schiedspruch aus, nach Schlichter der Vorgänge durch die Parteileitung machte der Vorsitzende der Schlichtungsinstanz den Vorstoß, die Parteien sollten unverzüglich zusammenzutreten und eine Vereinbarung in der Schlichtung für den Monat Juli herbeizuführen, um so auch den Abbruch des Streiks in Halle mit herbeizuführen. Kommt eine Vereinbarung zwischen den Parteien nicht zustande, soll dann am Montag, dem 14. Juli, nachmittags 3 Uhr, der Schlichtungsausschuss Halle erneut zusammenzutreten, um durch einen Schiedspruch den Abbruch der Bewegung herbeizuführen.

Das Wettrennen.

Der Arbeitgeberverband für die Metallindustrie Deutsch-Ober-schlesiens hat den Gewerkschaften mitgeteilt, daß ab 1. August die Löhne in den Güttenbetrieben um 20 Prozent erhöht werden und daß die Deputatslöhne fortlassen soll. Der Durchschnittslohn eines Arbeiterbetriebs beläuft sich danach auf 35 Pf. für die Stunde. Die Industrie begründet die Herabsetzung der

Löhne damit, daß sie ihre Wettbewerbsschancen nicht wiederherstellen müßte, die durch den Streik nicht bestanden. Der Preis für englische Eisen frei Ober-schlesien sei so niedrig, daß er kaum die Höhe der Herstellungskosten in Ober-schlesien erreichte?

In Deutsch-Ober-schlesien wurde vor einigen Wochen die Arbeitslosigkeit vergrößert. Darauf erklärten die Unternehmer in der Provinzial-Ober-schlesien, sie müßten, um gegenüber dem Ausland konkurrenzfähig zu sein, die Arbeitszeit verlängern und die Löhne herabsetzen. Jetzt kommen wieder die Unternehmer in Deutsch-Ober-schlesien und erklären (siehe oben). Wen glaubt man mit dieser Homodie noch täuschen zu können.

„Die Arbeit.“

Wissenschaftliche Monatschrift des D.G.B. Die vier der „Gewerkschafts-Zeitung“ vom 6. Juli entnehmen, wird der Bundesvorstand des D.G.B. ab Juli eine wissenschaftliche Monatschrift unter dem Titel „Die Arbeit“ herausgeben. In dem Prospekt des Verlages heißt es:

„Die neue Zeitschrift soll ein Organ der wissenschaftlichen Unternehmungen sein. Sie soll zwar ein Organ des D.G.B. sein, aber frei von Bureaukratischen oder parteipolitischen Gebundenheiten. Gewerkschaften Gelegenheit zum freien Meinungsaustrausch bieten, einzig geleitet von dem Grundgedanken der Erkenntnis und Förderung der Wege und Ziele gewerkschaftlicher Entwicklung zu dienen. „Die Arbeit“ soll deshalb auch vorzugsweise wissenschaftliche Sachverhältnisse und Männer der Wissenschaft als Mitarbeiter an ihrem Werke gewinnen. Die Bundesgenossen in dieser Aufklärungsarbeit werden können. Diese Vereinigung von Wissen und Arbeit, von Kenntnis und Erfahrung wird uns befähigen, die großen Aufgaben, die unserer Bewegung noch harren, zu bewältigen und unsere Organisation die Höchstzahl erreichen, deren sie zur Erreichung ihrer letzten Ziele bedarf.“

„Die Arbeit“ soll monatlich im Umfang von 64 Seiten erscheinen und ist von jeder Romanzahl zu beziehen. Sie erscheint in der „Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Berlin, Anstaltstraße 6.“

Die erste Ausgabe der „Arbeit“, deren Herausgeber Robert Erdmann ist, soll in der zweiten Hälfte dieses Monats erscheinen.

Die Mark in Neuyork.

Markbewertung in der Newyorker Schatz- und Rückseite: 23% Gold, 24% Silber, Dollarpartei umschreiben 4,18 Billionen.

Verantwortlich für Redaktion, Wirtschaft und Verwaltung: R. O. Schulz für Gewerkschaftliches und Politik; H. A. Seletzky für Provinziales; A. W. Seletzky für den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund; H. A. Seletzky für den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund; C. M. B. D. Druck: Halleische Genossenschaftsdruckerei, e. G. m. b. H., Halle, Bora 49/44.

Die gute Lazorol-Kautcreme wird wieder in riesigen Quantitäten geliefert. Besonders bewährt bei Hautkrankheiten aller Art, Schweißhaut und Wundmalen. Es ist und bleibt das unverzichtbare Hausmittel. Großhandel bei Heilmann & Co., Leipziger Straße, sowie in allen Apotheken und Drogerien. 1940

Herren-Wäsche und -Moden

nur Qualitätswaren

in grosser Auswahl bei billigen Preisen.

W. Brackebusch

Telefon 6873 Gr. Ulrichstrasse 37

Persil-Extra die Grosse (in gelber Dose).

Das erste Gebot

für ein richtiges Waschen ist die richtige Wahl des Waschmittels. Nehmen Sie

PERSIL

Hier haben Sie das ideale Waschen. Die Wäsche wird einfach kurze Zeit gekocht und ist sauber und fleckenrein! Nur müssen Sie, um eine volle und schöne Wirkung zu haben und nicht unnütz Geld auszugeben Persil allein und ohne Zusatz verwenden und folgendes beachten:

1. Kalt auflösen; ein Paket auf 2½-3 Eimer Wasser.
2. Die Wäsche in die kalte Lauge legen und langsam kochen lassen; eine Viertelstunde Kochdauer genügt.
3. Gründlich ausspülen, zuerst gut warm, danach kalt.

Der Erfolg: halbe Arbeit, billiges Waschen und eine blütenweiße, frischduftende Wäsche!



Nur 4 Pfennig kostet MAGGI® Fleischbrüh-Würfel



Einfach mit kochendem Wasser übergossen, ergibt der Würfel kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art.

Achtung auf den Namen **MAGGI** und die rot-gelbe Packung.

Zurückgekehrt Dr. Walther

Facharzt f. Ohren-, Nasen-, Halsleiden
Große Steinstraße 74 (Café Bauer)

Bekanntmachung

Das neugereichte **schmerzmittel** **Valletas** der Allgemeinen Erbsenfabrik Halle a. S. (Eingang Nicolaistr. 3) ist am 5. Juli 1924 eröffnet worden und hat die Behandlung der Koffeinliebhaber sowie deren kranken Familienmitglieder aufgenommen. Die Hauptbestandteile des schmerzhaften Mittels der Kaffe liegt den Koffeinliebhabern sowie deren kranken Familienangehörigen neben den für die Kaffe aufgelassenen Substanzen und Zentifen frei. Sprechtunden sind werktäglich von 9 bis 1 Uhr.
Halle, den 19. Juli 1924.
Der Vorstand der Allg. Erbsenfabrik.
S. Schmidt, Vorsitzender.

Linere mit modernem Material gel. ausgestellte Buchdruckerei helfen sie zur Herstellung von **Drucksachen** jeder Art bestens empfohlen. Wir sichern sorgfältige und schnelle Erledigung der un. überreichten Aufträge zu und lieben mit Kostenanschlägen usw. gern zur Verfügung.
Halle'sche Genossenschafts-Buchdruckerei, a. G. m. b. H.
Harz 42/44. Fernspr. 6605.

Hermann Koch, Uhrmachermeister
5 Liebenauer Straße 5
Telefon 3769

Rorn & Jölnner
Eisenwaren u. Werkzeuge
Wendebühlstr. 13

Deutsch-österreichische Arbeitsvermittlung



„So, also wir brauchen noch einen Herrn als Organisationschef für Westpreußen und einen Herrn für inneren Verwaltungsdienst. Werden Sie befristigt sein?“
„Nein, sind freigelegte Diplomenkandidat.“
„Gut. Werden Sie sich morgen zum Dienstplantrik.“
Aus „LACHEN LINKS“ Nr. 27 / Erscheinungstag: 11. Juli 1924
Zu beziehen durch:
Volksblatt-Buchhandlung, Halle a. S., am Gr. Ulrichstr. 27.

Standuhren

Oh. 50 verschiedene Must. stets a. Lager, mit prachtvoll. Gongschlägen, best. Wecken, verkauft billig mit schriftlich. Garantie Uhrmachermeister

Frauen

Neuen Lebensmut bringe ich Ihnen bei. Ich habe Ihnen bei 3 u. 5 Jahren bei 12 Monaten.
Regel durch mein I. Gähren bewirkt beherrlich geprüf. Spezialmittel. Dankbare Frauen schreiben mir, daß sie Erfolg in 24 Stunden hatten. Garant. unersch. 1000 3 faches Geld zurück.
Frau Marie War. Nchl., 8. Bildh. anerkannte Krankenschwesterin
Gumburg A 43 Koppel 26.

Licht & Spiele

Der außergewöhnliche Erfolg! von **Lya de Putti** in dem großartigen bismarckischen Hoheitsbergs-Drama: **Thamar, das Kind der Berge**

Ferner: Schallende Lachalven begleiten jeden Akt der tollon Groteske.
Fatty als Hundefreund!
Auf der Bühne: **Editha Ott**
Das tanzende Elfenchen in ihren neuesten Tanz-Schöpfungen.
Anfang: **Wochentags 4 Uhr**

Der neue Spielplan bringt wieder zwei große Ueberraschungen!
Drei Nächte der Lust und des Leides! (von Rosenmontag bis Aschermittwoch) Intimes aus dem Leben einer schönen Frau.
Hierzu: Das große Gesellschafts- und Seiten-Drama: **Aus dem Tagebuch einer anständigen Frau**
Ein seltsames Liebes-Abenteuer. **Der Traum einer Nacht.** Bearb. nach dem gleichnam. Roman.
Uhr - Sonntags 3 Uhr

„Volksblatt“

Zwölf Jahre am deutschen Kaiserhof
Aufzeichnungen des Grafen Sebald-Brigadier, ehemaligen Hofmarschalls Wilhelms II.
Ein Charakterbild Wilhelms II., seines Hofes u. seiner Regierung.
Mit Beiträgen zur gerechten Beurteilung der Regierungspolitik und zur Klarheit für die Zukunft der Öffentlichkeit übergeben.
Preis 6,50 Mk.

Buchhandlung

Räumungs-Ausverkauf!

Wegen Geschäftsverlegung nach Leipziger Str. 12 verkaufe ich einen grossen Posten **Korbmöbel, Kinderwagen Sportwagen: Korbwaren** zu wesentlich herabgesetzten Preisen
Theodor Lühr, Leipziger Straße 94.

Schlieder-Ausschnitt

8290 bei **Witt. Kraus, Neue Promenade 15.**
Achtung! **Hobprod.-Sammler**
Wir haben für sämtliche Hobprodukte die höchsten Preise! Auf Wunsch liefern wir auch ab.
Hobschleiererei G. H. H. Sells & S. Komp. 9
Telefon 1077.

Inserate haben im **Volksblatt** stets Erfolg!
Darum inserieren!
Es gibt neuen Erfindungen u. krankhafte Entscheidungen der **monat. Regel** solche Mittel von denen jedes das beste sein möchte. Die **8000** **Kügel** d. keine Entzündung erleidet, wird, wenn ich an mich. Bitte direkt. Sie sofort. **8000** unauflösl. **Vert.** **Verwand. Gynologie** H. 10. 1. 3-119 **Witt. Kraus, Str. 64.**

Betrifft

Massanfertigung von Herren-Anzügen bei Zugabe des Stoffes, auch von Stoffen, welche nicht bei mir gekauft sind.

Um meine langjährig erarbeiteten Arbeiter in der stillen Zeit voll zu beschäftigen und dem verehrten Publikum Gelegenheit zu geben, die Stoffe, welche in der Inflationszeit gekauft worden sind, zu verwenden, werden in meiner Abteilung Uniformfabrik **ab Montag, den 14. Juli, Anzüge nach Mass** mit Approb inkl. Zugabe sämtlicher Zutaten von mir zum **Preise von Mk. 50,-** pro Jacket-Anzug angefertigt.
Die Anfertigung geschieht unter Leitung einer Spezialschneid- und unter Garantie für tadellose Sitz.
Als Zahlungsbedingungen gelten: Ein Drittel Anzahlung bei Auftragserteilung, der Rest nach Fertigstellung. Auf Wunsch erfolgt die Anfertigung innerhalb 3 Tagen.
Um rich von der Freiwürdigkeit meines Angebotes zu überzeugen, sind in einem der Schaukasten meines Stammhauses, Gr. Ulrichstr. 49, die Zutaten, welche zur Anfertigung verwendet werden, ausgestellt.

G. Assmann

Das Haus der Herrenmoden
Abt. Uniformfabrik
Große Ulrichstraße 54

Genossen! Werbt unabhängig neue Leser für Euer „Volksblatt“!

Das große Kukirol-Preisausschreiben!

Kostenfreie Sommerreise in die schönsten Gegenden Deutschlands für eine tolle, aber durchführbare Idee.

Frau Schnatterich spricht:

Wer sich an diesem Preisausschreiben beteiligen will, muss zunächst wissen, was über Kukirol-Höhneraugen-Pflaster und Kukirol-Fußbad zu sagen ist.
Kukirol ist das bekannteste, großartig bewährte Höhneraugen-Pflaster. Es entfernt in einigen Tagen alle Höhneraugen, ohne schmerzhaft zu sein. Es ist ein schmerzloses Mittel, welches auch ohne Gefahr der Blutvergiftung, ohne Betäubung, mit sich auch ohne Schmerzen, Es ist den sogenannten Höhneraugen nicht weichen vorzuziehen, weil es sich nicht an schmerzhaft, beim Ansetzen der Salbe nicht von mindestens 2000 Einwohnern Kukirol oder Kukirol-Fußbad etwas anderes als „ebenfalls sehr gut“ auszuweisen. **Sanktizer Dr. med. Camp's Kukirol-Fußbad** verdient seinen Namen. **Das ist die größte Wohltat für alle, die viel gehen und stehen müssen. Der beste Beweis für seine Wirksamkeit ist, daß es nachgehnt wird. Das ist beim Einkauf sehr zu beachten.**
Lassen Sie sich niemals stark Kukirol oder Kukirol-Fußbad etwas anderes als „ebenfalls sehr gut“ auszuweisen. **Sanktizer Dr. med. Camp's Kukirol-Fußbad** verdient seinen Namen. **Das ist die größte Wohltat für alle, die viel gehen und stehen müssen. Der beste Beweis für seine Wirksamkeit ist, daß es nachgehnt wird. Das ist beim Einkauf sehr zu beachten.**

Alle Einsendungen sind mit Schreibmaschine oder Tinte zu schreiben!
Auf Wunsch haben die Einsender die Anfertigung ihrer Vorschläge nachzuweisen und diebezügliche Fragen zu beantworten.
Wir behalten uns vor, die präferierten Vorschläge auszuführen oder zu veröffentlichen.
Die Namen der Haupt-Preisträger werden in jedem Falle in dieser Zeitung veröffentlicht.
Dem Preisträger-Kollegium gehören an: Der Inhaber der Kukirol-Fabrik, 2 Produktoren Cereales und 2 unparteiische Herren.
Die Preisträger treffen ihre Entscheidung endgültig. Wir empfehlen die Teilnahme an diesem Preisausschreiben besonders denjenigen, die durch zu einer kostenlosen Hochzeitsreise kommen:
Es ist zu erwarten, dass eine gewisse Opposition gegen einen neuen Hut oder gegen sonstige Auslagen mit der Erfindung des Kukirol-Fußbades verbunden sein können. Dafür hat Dich die Erholungsreise nicht gekostet!
Es ist zu erwarten, dass etwas gutzumachen haben oder bis zur Entscheidung vorzusichtlich etwas zusammen zu machen werden.
Allen, die einmal 14 Tage lang die Alltagsarbeiten abschaffen und sich ein schönes, dem sich Landes aus und genießen wollen.
Und nun frisch an Werk! Hier ein Feld, auf dem sich die Findelei und der Willkür der Preisträger beteiligen kann. Hier gilt es, einen Plan auszuhecken, wie man mit einem einzigen Satz auf den Kopf auszuweichen kann, sich einen Tag lang mit dem bekannten Kukirol-Fußbade-Pflaster zu beschäftigen.
Einerlei, ob der Gewinner die ersten Preise daraus eine Hochzeits- oder eine Erholungs- oder eine Vergnügungsreise machen will, es ist der Mühe wert, über das Problem nachzudenken.
Das Meer, Thüringen, der Harz, die Alpen!
Nicht einander, sondern vereinigt! Der mit hoch dem Scheitern und die Pfandliste beifügt! Das muß eine Stunde intensiver Nachdenken wert sein. Dafür lohnt es sich, einen Sündenbogen zu ziehen, auf den Kopf auszuweichen. Geben Sie sich Mühe! Unser Deutschland ist Zuschauers bei diesem Preisausschreiben!

Kukirol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.

Volk und Zeit

Wirden vom Tage

Nr. 29 / 1924

6. Jahrgang

Die Prangerbank / Erzählung von Ernst Zahn (Fortsetzung)

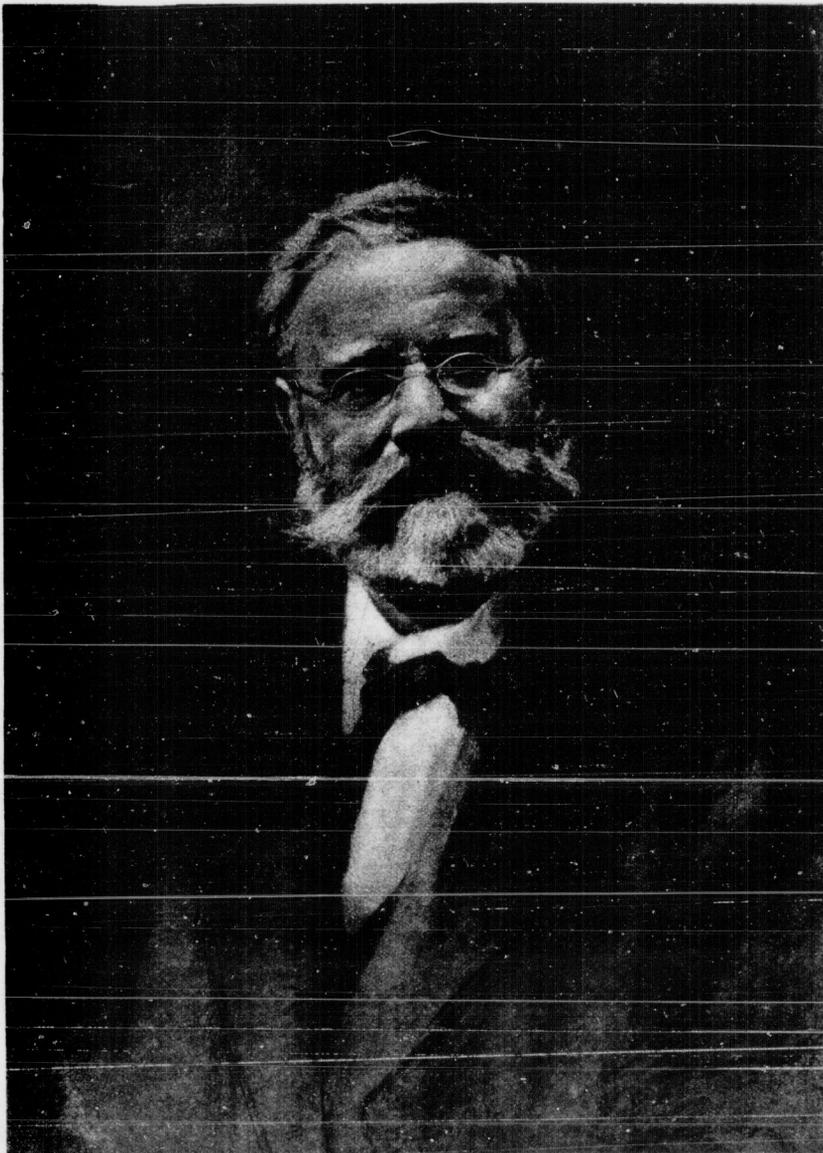
So ist er nun immer, der sonderbare Bub! Vor der kleinsten bösen Tat erschrickt er, seit er auf der Bank der Bösen gesessen hat! Weht ihm der eine Eindruck durchs ganze Leben nach?

Bald aber haben die Gedanken der Frau des Schmiedes für den Gesellen nicht mehr Zeit. Die Kinder sitzen schon lange auf ihren Stühlen, auch sie hat Platz genommen: der Josue läßt noch immer auf sich warten.

Warum kommt er nicht, der Vater? fragt der fünfjährige Hans.

Er wird jetzt schon kommen, sagt die Lisabet, aber ein gequälter Ausdruck ist in ihrem Gesicht. Endlich tritt der Schmied ein, legt im Hereintreten die Pfeife aufs Gefirnise und läßt sich zu Häupten des Tisches nieder. Mit ihm ist der Sultan, der Hund, hereingelommen.

Dabt ihr gewartet? fragt er laut lachend, wirft dem Hans, seinem Bub, ein Scherzwort zu, lacht wieder, und gibt sich dann während des Essens Mühe, viel und laut zu sprechen. Aber es ist zu merken, wie er sich mit heidem Mühe geben muß, mit dem Schwagen und dem Lachen, und je mehr er redet, desto stiller wird die Frau. Sie weiß schon, worum er so laut ist, weiß schon, das Gewissen ist noch nicht tot in ihm, und er ist noch verlegen um das, was ihm im Sinne liegt. Aber das hilft eben nicht; Herr wird er doch nicht darüber. Die Lisabet würgt an ihrem Essen. Ja — ja, hier an ihrem Tisch denkt er an die andere, der Mann, der Josue! Darum kann er auch nicht essen, darum nützt er sich an dem Abendbrot ab, das ihm sonst geschmeckt hat. Ja — und ist es so verwunderlich, daß ihn die andere gefangen hat? Er ist vier Jahre jünger als sie, die Lisabet, und sie hat schon nichts Junges, Frisches mehr an sich und die andere ist eine Schöne, gottlos schön ist sie! Und — von Anfang an hat die Lisabet eine heimliche Angst in sich gehabt, daß der Josue sie, die Meisterstochter, nur



Fritz Reuter

Zum fünfzigsten Todestage des Dichters
Aus dem Corpus imaginum der Photographischen Gesellschaft in Charlottenburg

um der paar Baken willen genommen, die sie ihm brachte. Von Anfang an! Aber sie hat ihn haben wollen — den stattlichen Menschen haben wollen. „Sich' nicht so vors Maul geschlagen da!“ fährt der Schmied jetzt plötzlich sein Weib an.

Sie hebt die wasserblauen Augen zu ihm, vorwurfsvoll, sagt aber kein Wort. Es ist eine schwillige Luft im Zimmer. Der Josue wirft schließlich Messer und Gabel in den Teller, dreht sich dem Fenster zu und starrt in die rote Flamme hinaus, die am Abendhimmel steht und die Nacht einleuchtet. Als die Lisabet sich zusammenrafft und mit leiserer Stimme als sonst die Kinder zu Bett gehen heißt, auch anhebt, den Tisch abzuräumen, merkt sie, daß zwei Köpfe ihr zugewendet sind und vier Augen mit einem seltsamen Ausdruck an ihr hängen. Am Tisch hocht noch immer in seiner geduckten Stellung der Friedlieb und neben ihm sitzt der große, weißgelbe, langhaarige und unschöne Hund. Beide sehen sie an. Das Tier ist klug. Es merkt wohl, daß Streit in der Luft liegt, und es folgt ihr mit dem Blick, ängstlich und wieder fast befürchtet. Und denselben Ausdruck wie das Tier hat der Friedlieb in den Augen. Der Lisabet schießt trotz alles dessen, was sie quält, blitzähnlich ein Gedanke durch den Kopf: Sonderbar gleiche Augen haben die beiden, der Friedlieb und der Hund! Aus dem Blick ist ihnen zu lesen, wie sie an ihr hängen!

Jetzt steht Josue, der das Gutenacht der Kinder flüchtig hingenommen hat, auf und geht. Die Lisabet schiebt ihren Buben und ihr Mädchen aus der Tür und kommt nach einer Weile wieder herein, kann sich aber dabei nicht helfen, daß ein verbissenes Flennen ihre Bäuge noch zuden macht. Da steht der Friedlieb noch mitten in der Stube und muß das Zuden gesehen haben. Zum Trufel mit ihr — mit der Megine,“ stößt er

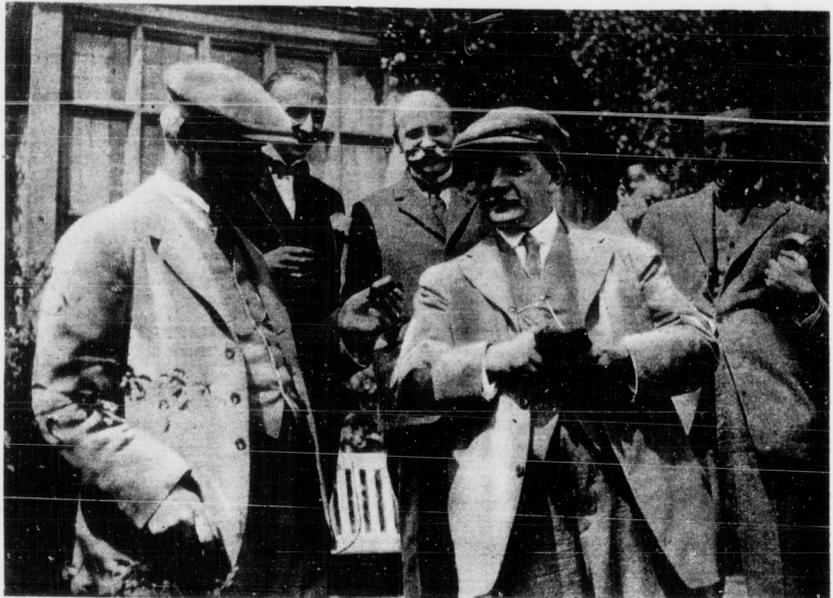


Professor R. Willstaetter Transocean der berühmte Chemiker und Nobelpreisträger, legt zum Protest gegen antisemitische Umtriebe im Rektorat der Münchener Universität sein Lehramt nieder

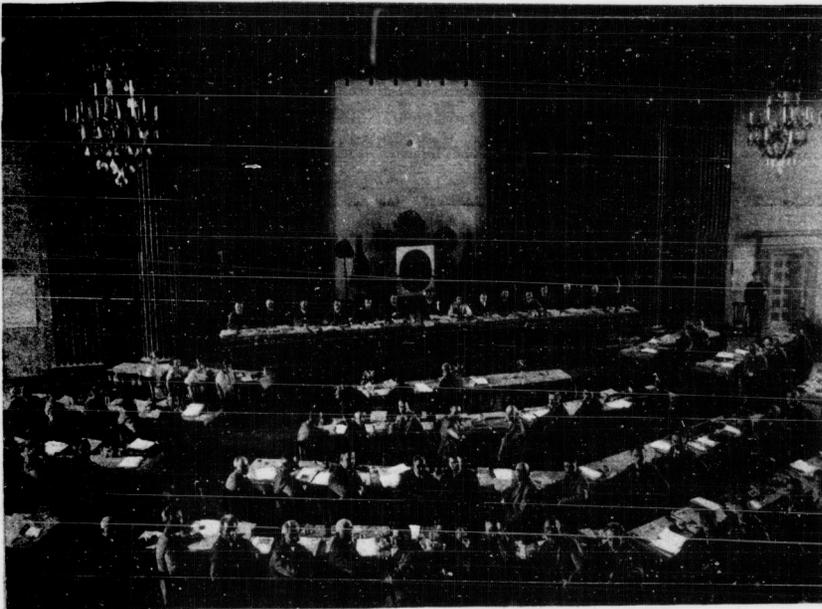
muß noch ausgehen, ehe Essenszeit ist. „Du mußt mir Geld geben,“ sagt sie zum Josue.

Der Schmied legt den Hammer nieder und greift ganz willig unters Schurzfell. Während er in der Börse kramt, blickt er einmal auf, scheint sprechen zu wollen, schweigt aber wieder, als wolle das nicht heraus aus ihm, was er zu sagen hat. Er gibt dann der Lisabet das Geld. Die nimmt es schweigend und wendet sich dem Ausgang zu.

„Du,“ sagt der Josue ein wenig hastig, damit sie ihm nicht entwische, und doch kann einer sehen, daß er



Englische und französische Ministerzusammenkunft in Chequer phot. Bolter
Ramsay MacDonald und Herriot hatten kürzlich eine weittragende Besprechung über die Durchführung der Reparationsfragen



Der Zentralverband der Angestellten phot. Eberth
hielt unlängst in der Stadthalle zu Cassel seine Generalversammlung ab

sich zusammennehmen muß zu dem, was er sagen will; so von selbst kommt ihm das doch nicht, was er der Lisabet jetzt zumuten will.

„Ja!“ sagt die von der Tür her.

Ihre Gestalt ist vielleicht noch ediger geworden in der letzten Zeit. Ihr knochiges Gesicht hat allen Liebreiz verloren, nur das reiche blonde Haar, das sie am Hintertopf aufgesteckt hat, ist noch schön an ihr.

„Du kannst dann die Kammer richten,“ sagt der Josue, „die neben dem Friedlieb seiner.“

„Wozu?“ fragt die Lisabet.

„Du hättest doch schon lange eine haben sollen zum Selten.“ fährt der Schmied weiter fort, aber es ist eine mühsame Rede, die ihm keiner glaubt, und er fühlt das. Es klingt unwirker, als er hinzufügt: „Du bist ja halb krank, bist —“

Ihre Unruhe wächst.

„Was — was willst denn?“ fragt sie in kurzem, trockenem Ton.

„Die Regine — sie geht fort beim Nachbar auf nächste Woche. Zu uns kann sie kommen, habe ich ihr gesagt.“

„Zu uns? — das — das tußt nicht, Mann, du, das tußt mir nicht auch noch an!“

„Hast etwas dagegen vielleicht?“

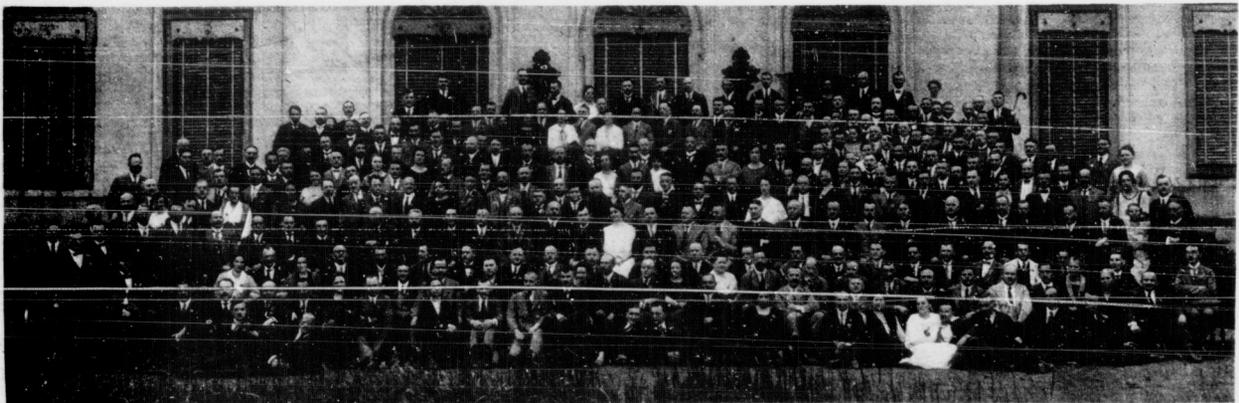
„Wenn die vorn hineinkommt, geh' ich hinten mit den Kindern hinaus!“

Sie stehen jetzt aneinander auf, der Josue und die Lisabet. Die letztere hat den Korb fallen lassen und die Fäuste geballt. Der Friedlieb blickt nach ihr hinüber, als warte er auf den Augenblick, da er ihr beispringen muß.

Der Josue kann den Blick seines Weibes nicht aushalten, aber er wird störrisch.

„Gerichtet wird sie, die Kammer, und das wird sie.“

„Josue,“ sagt die Lisabet vorwurfsvoll und doch halb im Bettelton. (Schluß folgt)



Der 3. Bundestag des Reichsbundes der Kriegsbefähigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen fand unlängst in Dresden statt
Es wurden Entschuldigungen für die Völkerverfechtung angenommen und ein Bekenntnis zur Weimarer Reichsverfassung abgelegt

Im Frh. Reuter-Ländchen

Der Politiker zog im Frieden die Stirne kraus, wenn er von den beiden Mecklenburg hörte. Zwei deutsche Völker ohne Verfassung und ohne den Schimmer einer demokratischen Verwaltung. Das „Korps der Ritterschaft“ stellte eine Landesvertretung vor, in der die Vertreter der Landstädte die Rolle der deotenen Knappen zu spielen hatten. Kein Wunder, daß niemand sonderliches Verlangen spürte, das Land als Land und mit ihm seine Menschen kennen zu lernen. Aber nicht erst seit der staatlichen Umwälzung ist das anders geworden. Die landfahrende Jugend hatte schon vor und erst recht in dem Krieg allerlei Schönheiten des Landes kennen gelernt. Und den Berlinern, den Stettinern, den Hamburgern und Lübeckern liegt es ja vor der Tür. Also einmal hin! Besonders aber jetzt, da seines größten und treuesten Sohnes, Frhging Reuters, Lobestag sich am 12. Juli 1924 zum fünfzigsten Male fährt.

Das Land wird von drei großen eisernen Zufahrtsstraßen durchzogen. Zwei verlaufen in der Nord-Südrichtung: die Linie Berlin—Rostock—Warnemünde mit Weiterfahrt auf der Fähre nach Gdziej—Kopenhagen und die Linie Berlin—Stralsund, die von Fürstenberg über Neustrelitz bis Neubrandenburg durch Streifler Gebiet freicht und dann nach Pommern übertritt. Die dritte große Straße läuft in Ost-Westrichtung und verbindet Stettin über Neubrandenburg, Malchin, Teterow und Güstrow mit Lübeck. Im Südwesten streift dann die Hauptlinie Berlin—Hamburg das Land, ohne—außer Ludwigslust, der idyllisch gelegenen ehemaligen Sommerresidenz des Schweriner Großherzogs—bedeutende Orte zu berühren. Eine von den vier Linien wird jeder, der Mecklenburg besuchen will, wählen müssen.

Zwei große Städte, Schwerin und Rostock, sind ohne weiteres bekannt. Schwerin, die Hauptstadt, mit dem prächtigsten einstigen Restbenzschloß des Großherzogs. In der Vorkriegszeit war die Stadt weit berühmt geworden durch die ausgezeichnete Oper, die sich infolge der Pflege Wagnerischer Musik den Ehrentitel eines „Bayreuth des Nordens“ verdient hatte. v. Flotow, der Komponist der Oper „Martha“, war hier lange Jahre Bühnenleiter. Dieser Nimbus ist heute verblaßt. Dennoch aber ist die Stadt sehenswert, und zwar besonders wegen der wunderbaren Lage an dem ausgedehnten Schweriner See, aus dessen vielen Buchten man immer wieder die Zinnen des Schlosses, die Landschaft beherrschend und belebend, aufblicken sieht. Sonst hat die freundliche und ruhige Stadt keine besonderen Aufregungen, was für nervöse Menschen sicherlich erfreulich ist. Wenn man hört, daß im Schlossgarten selbst ein „Jugendpfad“ vorhanden ist, den man stundenlang ohne Gefahr wandeln kann, dann kann man so recht ermaßen, welche Vorteile der Aufenthalt in einer solchen netten, ruhigen, ehemaligen Residenz für den trübeligen Großstädter haben muß. Ganz anders wirkt hingegen Rostock. Das ist schon ein Städtchen von dem, was man „Große Welt“ nennt, so bieder-Neinbürgerlich sich auch manches noch in der Stadt selbst gibt. Zunächst ist Rostock Universität. Dann aber Hafen- und Seehandelsstadt. Und schließlich wird es auch von dem Schimmer getroffen,



Am Schweriner See

der von seinem benachbarten großen und bekannten weltstädtischen Ostseebad Warnemünde ausgeht. Damit aber kommen wir bereits zu dem, was bisher den größten Reiz an Mecklenburg ausmachte, zu seiner Küste. Zuvor sei aber doch noch des Krüppeliner Torres gedacht, eines spätgotischen Baues, reich verziert durch glasierte Ziegel. Ein erst 1847 hinzugelommener „Kilcher“ Vorbau könnte entbehrt werden, ist aber nun mal da. Die Marienkirche wird „neben der Danziger und Lübecker Marienkirche als eine der

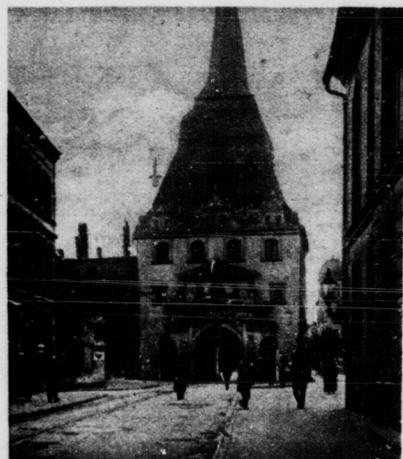
damals feierlich entfaltete. Das Danzig für den Osten, das ist Bismar für den Westen der Ostseeküste: eine altertümliche sehenswerte See- und Hafenstadt mit vielen malerischen Häusern und Bunteln, die in unsere Zeit hinüberträumen. Lage, in Bismar verdracht, mit langsamem Wandel und Schauen, werden nicht vergessen werden. Zurück nach Osten finden wir die Bäder Müritz und Wustrow sowie Ribnig am Saaler Bodden. Es gibt Tausende, die sie nicht kennen, aber auch Menschen, die seit Jahren immer wiederkehren.

Und nun ins Innere! Man will wissen, wo Frh Reuter heimisch war. Da sind vier Städte zu nennen: Stavenhagen, unweit der pommerischen Grenze, ein klein-kleines Städtchen. Wer kennt es nicht aus der „Stromtid“ Reuters? Dort heißt es Rahnstädt. Reuter wurde hier am 7. November 1810 geboren. Vor rund hundert Jahren, 1824, bezog Reuter als Schüler dann das Gymnasium in Friedland, im Strelitzschen. Eines der prächtigsten nordischen Backsteintore macht das Städtchen auch heute noch ansehenswert. 1828 kam er dann nach Parchim aufs Gymnasium, der Stadt im Südwesten des Landes, die stolz darauf ist, daß Roltke, der Feldherr des siebenjährigen Krieges, in ihr geboren worden. In und um Parchim ist auch heute gut feine Luftkurort und Sommerfrische nennt es sich. Die vierte Reuter-Stadt kennen wir schon: Rostock, wo er studierte.

Man glaube nicht, daß damit der Reiztum an Städte- und Landschaftsschönheiten auch nur angebeutet sei. Man muß selber fahren und suchen und schauen. Güstrow, mitten im Lande und an fünf Bahnlinien gelegen, Güstrow, das Herz des Landes genannt, die Geburtsstadt des plattdeutschen Dichters John Brinkmann, darf nicht vergessen werden. Und wenn Pommern, Brandenburg und Holstein seine Schweiz haben, warum denn nicht auch Mecklenburg? Man fahre nach Teterow oder Malchin, da findet man sie. Auf der Strecke von Neustrelitz nach Güstrow kommt man an die kleine Station Vollratsruh. Da kann man stundenlang sitzen und schauen und sich doch nicht satt sehen. Das ganze liebliche Hügelland und mitten darin der Malchiner See liegen vor einem. Das ist die Mecklenburger Schweiz. Nicht vergessen soll man dann Burg Schlig, die schönste Stelle darin. e. w. Trojan.



Das Reuterhaus in Neubrandenburg



Das Steintor in Rostock



Marktplatz in Bismar

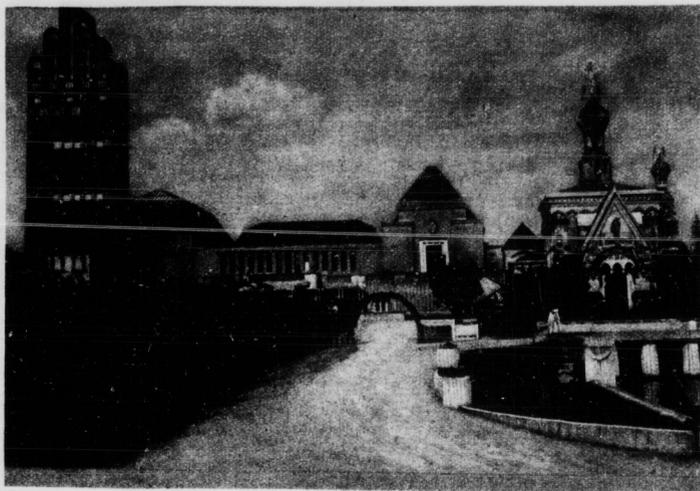


Altes mecklenburgisches Bauernhaus

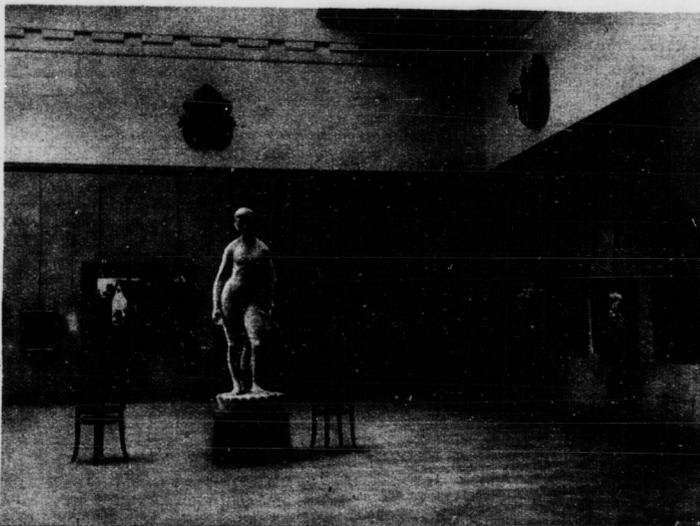
ufer
ste"
soße
(ber
m
fern
neue
dem
agen
des
ann

urde
Bad
zum
sch
dort
ähre
über.
und
zole-
sen
schen
Best-
imm,
Hefe-
vom
ihm
aber
ener
auch
lut.
von
ann
klar
die
ische
1903
aran
erst
ten,
eine
mit
Hefe
mit
nicht
die
mal
aber
n.

Früh
nen:
ein
der
uter
und
ann
ines
das
tam
tadt
daß
oren
ein.
erte
erte.
an
uten
en.
ien
die
ohn
enn
weig
lan
sie.
mit
nan
att
ein
die
nr



Die Südwestdeutsche Kunstausstellung in Darmstadt
ist auch in diesem Jahre von Künstlern der Länder Baden, Württemberg und Hessen reich besetzt. Unsere Bilder zeigen: Ausgang zur Ausstellung — Das Ausstellungsgebäude (mit Hochzeitsturm und russischer Kapelle) — Badischer Ausstellungssaal — Württembergischer Saal



Das Alter der Holzschneidekunst

Die Anfertigung von Bildruchstaben aus Holz ist zwar in der mod. en Illustrationstechnik außer Gebrauch gekommen, weil die neuerdings er- fundenen oder wenigstens verbesserten hemigraphischen Methoden den Bedürfnissen einer billigen Viel- fältigkeit eher entsprechen. Für den Historiker ist die Holzschneidekunst in anderer Beziehung interessant, weil nämlich ihre Technik eine seltene Originalität be- sitzt, d. h. eine eigene Ursprünglichkeit. Daß der Holzschnitt lange Jahre hindurch nach dem Vorbild von Braun und Schneider in München zur künstlerischen Zeitungsillustration diente, ist in seiner Entwicklung eine Episode. Die Zeit hingegen, wo man an der Berliner Akademie um 1800 seine besondere Pflege aufnahm, verdient schon eher als Epoche be- zeichnet zu werden. Sie wurde eingeleitet durch den Tonholzschnitt, den der englische Kunstmalers Bewick erfand. Anstatt mit den bis dahin gebräuchlichen Holzschneidemeßern zu arbeiten, ließ sich Bewick besondere Stichel herstellen, mit denen er je nach Bedarf stärkere und feine Linien schneiden konnte. Mit einem anderen, dem Spitzstichel, brachte er Punkte zuwege. Durch diese Linien- und Punktvariationen ergab es Holzschnitte, deren Bilder durch das Schöne ihres Abwechslungs- reichen hervortraten. Aus dieser Zeit stammt auch die Verwendung des asiatischen Buchs- baumholzes für die Platten. Diese Epoche war die Wiegegeburt einer Kunst, die durch den Kulturübergang nach dem 30jährigen Kriege furchtbar gelitten hatte, obwohl zuvor selbst ein Dürer sich mit ihr befreundete und

ihre Technik in einem Spezialfach verewigt wurde: durch den Holzbuchstabenchnitt und die Buchdruckerkunst eines Gutenberg. Der primitive Bildholzschnitt war zuvor, im 11. und 12. Jahrhundert, in den Klöstern heimisch. Als die eigentlichen Erfinder der Holzschneide- technik für Schrift und Bildwecke, aber ohne das weitere Hilfsmittel der Reproduktion, müssen die Chinesen vor Chr. bezeichnet werden. Welche Rolle der Holzschnitt in der europäischen Graphik noch vor einem Vierteljahrhundert gespielt hat, ist ja bekannt. c. h.

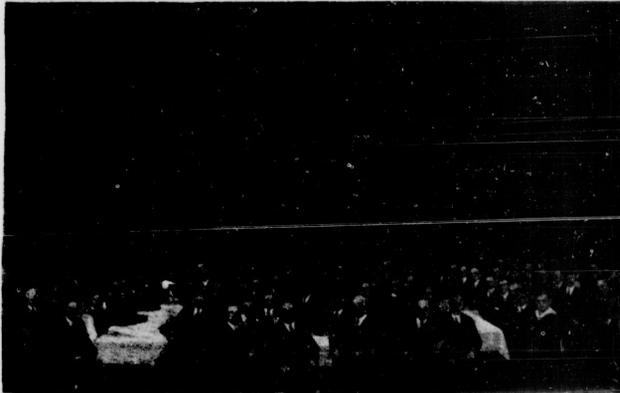
Wärme und Kälte in Mitteleuropa

Interessante Aufschlüsse über die klimatischen Ver- hältnisse verschiedener Gegenden sind den Beobach- tungen zu entnehmen, die von den einzelnen meteorologischen Stationen in gewissen Zeitabschnitten veröffentlicht werden. Wie streng der Winter auftritt und wie heiß es im Sommer werden mag, das kann man am besten ersehen aus den Durchschnittstemper- aturen, die für einzelne Orte errechnet worden sind, und zwar erstreckt sich die Berechnung sowohl auf den Monat, wie auf das Jahr überhaupt. Den kältesten Sommer hat von den deutschen Orten die Insel Helgoland, nämlich 16° durch- schnittlich im Juli. Besondere Ausnahmen bilden natürlich die hohen Berge, denn die Mitteltemperatur des Juli ist auf dem Brocken 10 1/2°, auf der Schneekuppe gar nur 8°. Da- gegen dürfte Karlsruhe den heißesten Sommer haben, weil es eine Durchschnittstemperatur von 19° meldet. Kassel und München 17° und 17,2°, sind demnach in der Sommerhize nicht viel auseinander. Troß ihrer ganz verschiedenen Lage sind Berlin, Ratißor und Friedrichshafen mit 18,1° völlig gleich. Paris steht von den übrigen europäischen Städten mit 18,3° nur wenig über Berlin, Basel mit Karlsruhe gleich. Wesentlich wärmer, 19,6°, ist Wien. Den heißesten Sommer in Mittel- europa meldet Budapest: 21,3°. Daß dieser Ort aber auch einen strengen Winter aufweist, zeigt sein Januurburchschnitt mit -2,1°, während dieselbe Zahl für Berlin -0,7° lautet. Dafür weicht der Winter in Budapest rascher, denn die Zahl für März ist in Berlin 2,9°, in Budapest indes schon wieder 4,4°.

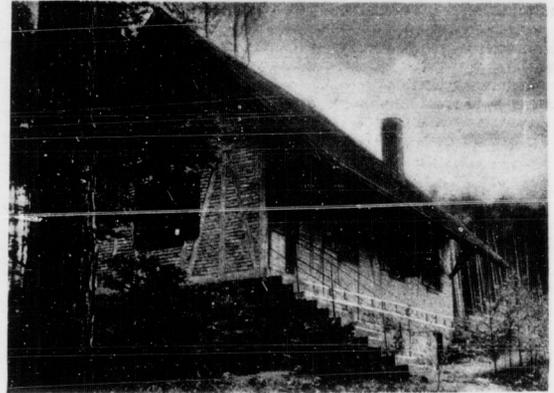


Eine Gruppe von Arbeiter-Samaritern in Worms





Die 24. Generalversammlung der Bergarbeiter Deutschlands fand unlängst in Dresden statt



Das Haus der Naturfreunde im Walde bei Huchenfeld (Pforzheim) wurde kürzlich eingeweiht

Die verhexte Stadt

Eine heitere Spießbübengeschichte von Karl Ettlinger. Copyright 1923 by Georg Müller Verlag N.-G. München.

Kurze Inhaltsangabe der bisher erschienenen Abschnitte: Der kleine Harry Breckenford soll „Weltstar“ werden. Sogar ein indischer Maharadscha kommt. Aber auch Edoard Bohnkraut, der lange in Amerika gewesen, sucht die Heimat auf, um sein Erbe anzutreten. Der Rechtsanwalt, der ihm die Mitteilung von der Erbschaft gemacht, ist nicht anzufinden, ebenso wenig das Haus, das er geerbt haben soll. Bohnkraut übergibt die Angelegenheit der Kriminalpolizei. Diese sieht sich einem Rätsel gegenüber. Die seltsamen Verwicklungen häufen sich. Die Polizei wird tüchtig an die Nase herumgeführt.

„Hohheit,“ stammelte der Bürgermeister, „Hohheit gerufen uns mißzuverstehen . . . selbstverständlich stehen Hohheit sämtliche Flugzeuge zur Verfügung . . . wir schätzen es uns zur ganz besonderen Ehre . . .“

Der Maharadscha wandte sich wieder um.

„Unter keinen Umständen nehme ich ihn mit!“ erklärte Hertler kurz und bündig. „Er kommt mir nicht in meinen Apparat.“

„Sie müssen englisch reden; er versteht kein Deutsch!“ flüsterte ihm der Kurbdirektor zu.

„Ach was, ich rede, wie mir der Schnabel gewaschen ist! Und vor allem soll das braune Gewes mal seine Zigarette auslöschten! Hier steht Benzin herum!“

Der Kurbdirektor übersehte dem Maharadscha die Worte des Fliegers in Devote.

„Ich fliege naher in diesem Apparat!“ sagte der Maharadscha. „Ich bin in Indien schon oft geflogen. Es gefällt mir.“

Mit dieser Erklärung, die keinen Widerspruch duldete, verließ er den abgesperrten Raum und schlug quer über den Flugplatz den Weg nach der Tribüne ein.

Dort erwartete ihn ein Ehrenkomitee mit dem Bankdirektor Sturm an der Spitze.

Sturm war sehr gut gelaunt. Sonnte er sich doch in dem Gefühl, einer großen Gefahr entgangen zu sein.

„Das hätte einen schönen Standal gegeben, wenn ich mit der Cantelli ein Verhältnis angefangen hätte! Jetzt, wo man die Person verhaftet hat!“

Affessor Funke hatte unmittelbar, nachdem er den Bericht des wiedererwachten Bohnkraut vernommen hatte, Adele Cantelli festnehmen lassen. Sie gebärdete sich wie wahnsinnig, fiel in Weintränke, beschimpfte die Polizei maßlos und behauptete natürlich, vollkommen unschuldig zu sein.

Nun, das behaupten ja neunundneunzig Prozent aller Verhafteten. Ein Mann wie Affessor Funke ließ sich durch so was nicht irremachen.

„Kennen Sie diese Handschrift?“ hatte Funke beim ersten eingehenden Verhör gefragt, indem er ihr einen der ominösen Briefe mit dem charakteristischen J vor Augen hielt.

„Nein. Ich weiß überhaupt nicht, was Sie eigentlich —“

„Schweigen Sie! — Und Sie wollen natürlich auch keinen Rechtsanwalt Meier III kennen?“

„Der ist mir völlig unbekannt. Nun möchte ich aber endlich einmal wissen —“

„Gar nichts brauchen Sie zu wissen! — Es ist wirklich nicht nett von Ihnen, den Rechtsanwalt Meier III zu verleugnen, da er doch in seinem Tagebuch in so hohen Tönen von Ihnen spricht!“

„Ich weiß nicht, von was für einem Tagebuch Sie reden!“

„Lassen Sie doch diese alberne Komödie! Sie sind jetzt nicht mehr auf der Bühne! Wir wissen es ganz genau, mit wem wir es zu tun haben! — Sie waren niemals in Paris?“

„Nein. Und jetzt verlange ich mit aller Entschiedenheit —“

„Sie halten den Mund! — Sie kennen auch keinen Hund Waj; Sie kennen auch keinen

Schriftsteller Walter von Wartenberg. Sie kennen auch keine Villa Sonnenstrahl. Sie kennen überhaupt niemand, sondern sind so unschuldig wie ein neugeborenes Kind! Nicht wahr?“

Adele Cantelli brach in Weinen aus.

Der Affessor betrachtete sie verächtlich.

Wie widerlich diese dummdreiste Verstocktheit war. Zum Donnerwetter: wenn man was angestellt hat, dann soll man doch auch den Mut haben, es einzugestehen! Da war ja jene Sorte Verbrecher, die sich zynisch ihrer Schandtaten rühmt, noch erquicklicher als dieses heulende Elend!

Er ließ ihr Zeit, sich auszuweinen. Wenn sie genug gekniet hat, wird sie schon ein Geständnis ablegen.

Aber er sah sich in dieser Erwartung getäuscht. Cantelli, Sie stehen in dem dringenden Verdacht, in Männerkleidung einer Garderobefrau des Kurtheaters Morphium beigebracht zu haben —

„Sie sind ja verrückt!“ schrie die Cantelli auf.

„Nebenfalls nicht so verrückt, daß mich Ihr zweckloses Leugnen im geringsten aus dem Konzept bringen könnte. Diese Hoffnung müssen Sie aufgeben! Das könnten Sie endlich gemerkt haben. — Sie werden morgen früh in Männerkleidung dieser Garderobefrau gegenübergestellt werden!“

„Das lasse ich mir nicht bieten!“

Sie werden sich noch ganz andere Dinge bieten lassen müssen! Warten Sie nur mal, bis Sie vor Gericht stehen! Da werden Sie noch mäusehfein werden! — Schußmann, führen Sie die Person ab! Oder haben Sie sonst noch etwas zu Protokoll zu geben?“

„Ich habe übermorgen mein Engagement im Berliner „Wintergarten“ anzutreten. Wenn ich nicht rechtzeitig dort bin, werde ich die Polizei für alles verantwortlich machen.“



Der Dresdner Volkchor gab anlässlich der Volkshochschultagung Sachsens in der Schloßkirche zu Augusteuburg ein Konzert



Gautag des Gaues 7 (Freistaat Sachsen) des Deutschen Arbeiter-Abstinenzbundes in Burgstädt (Sachsen)



„Sonst haben Sie keine Schmerzen? — Adieu! Und, Schugmann, mir ein Auto!“
Unmittelbar nach dem Verhör fuhr Funke zum Bürgermeister.

Man hatte in der Wohnung der Cantelli einen allerliebsten Brief des Bürgermeisters gefunden. Ein zärtliches Bilettdou.

„Herrlich, so was!“ dachte der Affessor. „Mir hat man feinerzig wegen so einer Geschichte aus der Hauptstadt in dieses kleine Nest verlegt, und

hier techtelmechtelt kein Beringerer als das würdevolle Stadtoberhaupt mit einer lang-gesuchten Hochstaplerin! Ja, Bauer, das ist natürlich was ganz anderes... Kein Wunder, daß das Frauenzimmer so frech auftritt, wenn sie sich so hoher Protektion sicher weiß. Nur erstaunlich, daß sie den Trumpf nicht gleich bei ihrer ersten Vernehmung auspielte. Aber wahrscheinlich hebt sie sich das als Pointe für den Gerichts-saal auf. Eine ganz raffinierte Person! — Na,

Sie können sich freuen, Herr Bürgermeister! Gratuliere zu der Wamagel!

Er hoßte ihn. Damals, nach der unglücklichen Lohengrinvorstellung, hatte der Bürgermeister im Verein mit dem Kurdirektor den Polizeipräsidenten gegen ihn scharf gemacht: „Dieser Funke macht unser Bad unmöglich, die Stadt wird zum Gespött Europas!“ Und der Polizeipräsident hat ihn abgezogen wie einen dummen Jungen. (Fortsetzung folgt.)



Festzug des Unterbezirks-Jugendtages der Kreise Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern in Gelnheim (bei Hanau)



Lüdenscheider Jugendsozialisten, die einer republikanischen Kundgebung in Altena beiwohnten



Das Festspiel

Der erste tschechoslowakische Reichsjugendtag in Teplitz, bei dem rund 4000 tschechische Jugendgenossen zu Gast waren

Im Massenquartier



Rätsel

(Namen der Rätsellöser werden nicht veröffentlicht)

Silben-Rästel

Aus den Silben a as der deu del der e e u fant ge hat he te laut li lu ma nant ne nie pe phrat rau sied so sil so ter ten li wald wurf zer sind 15 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, abwechselnd gelesen, uns ein Zitat nennen. Die Wörter bedeuten: 1. Mannl. Vorname, 2. Kleidungsstück, 3. Fluß in Wien, 4. Zustufungsstätte, 5. Aleeart, 6. Stadt in Brandenburg, 7. Deutsches Gebirge, 8. Griechische Buchstabe, 9. Rindengerät, 10. Vespert, 11. Verwahrungsort, 12. Turnübung, 13. Brettspiel, 14. Militärischer Rang, 15. Tier.

Die Blume

Die eins, zwei hat ein jedes Haus. — Du siehst drei, vier in jedem Strauch. — Das Ganze sieht so manches Mal — Beim Tanz die Hände rings im Gal.

Schiebe-Rästel

Simplex. Boite. Winterstein. Tientzin. Guano Sprungbrett. Zaon. Wilna. Vorstehende Worte sind seitlich so zu verschieben, daß zwei benachbarte senkrechte Buchstabenreihen, beide von oben nach unten gelesen, einen europäischen Staat und seine Hauptstadt nennen.

Magisches Quadrat

a b d b b e c i i a n u f. Aus diesen Buchstaben sind Worte von folgender Bedeutung zu bilden, so daß die senkrechten Reihen mit den entsprechenden moogerechten übereinstimmen: 1. Nordische Seltenheitsammlung, 2. Gebilde von Pflanzen, 3. Zahl, 4. Gewürz-pflanze.

Kern-Rästel

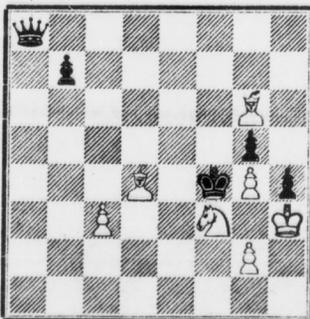
Glühbirne. Packung. Rundgang. Pfaster. Wiesenweg. Luftballon. Waldbrand. Reichum. Notdorn. Wasser. Diesen 10 Wörtern sind je 3, den letzten beiden je 2 aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen, die aneinander gereiht ein altes Sprichwort ergeben.

Auflösungen der Rästel aus der vorigen Nummer:

Einfachrästel: Fisch-Neu-Saut. Ruhn-Eis-Bahn. Wand-Arm-Brust. Haupt-Voll-Sinn. Gold-Ge-Grube. See-Land-Schliff: Stoppel. — Dreieckrästel: Auch der Freilese muß sich der Ordnung fügen. — Rästelzug: Hebron. Ebra. — Be- wandlung: Sinfie, Insel. — Eigenartig: Plural, Ural.

Schachaufgabe Nr. 180

Von F. Eichholz, Effen („Turnen und Sport“, Sellschichten)



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellung: Weiß: Kh3, Dd4, g6; Schwarz: Kh3, g2, g4 (7 Steine).
Schwarz: Rh4, Dd8; Rh7, g5, h4 (5 Steine) 3 ♚.

Lösung der Aufgabe Nr. 178: 1. Dc5-h9! Dc3xd4+; 2. Dd5xd4+. 1... c7-c5; 2. Dd4-g7+. 1... f7-f6; 2. Dc5-g5+. 1... e7-e5; 2. Dd4-d1+. Anderes ähnlich. Damen-Entstellung und weiche Wohnung (1... c5; 2. Dg7+). Eine Aufgabe von großer Schönheit. — In heutiger Spalte bringen wir eine hübsche Aufgabe des bekannten Problemkomponisten Eichholz, die wir ihres schönen Dorengehaltes wegen dem Studium unserer Schachfreunde empfehlen.

Schachheime des Berliner Arbeiter-Schachklubs: Heim I: „Gewerkschaftshaus“, Engelauer 25. Spielzeit: Sonntags von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends.

Spanisch

Gespielt durch Korrespondenz 1924

Grünow-Berlin	12. Dg3-d5	Sc6xg5!
1. e2-e4	e7-e5	13. Dd5xe4
2. Sc1-f3	Sb8-c6	14. Dd1-c2!
3. Sf1-b5	a7-a6	15. g2xf3
4. Df5-e4	Sg8-f6	16. f3-h4!
5. 0-0	Sb7-e4	17. Dd1-c2+
6. d2-d4	b7-b5	18. Dc1-e3
7. Dd4-b3	d7-d5	19. Dc2-e4
8. d4xe5	Sd8-e6	20. Sc3-f4
9. e5-c3	Sf8-e7!	21. Sc3xf4
10. Sd1-d2	Sd8-g4	22. Sc1xe2
11. Sd2xe4!	d5xe4	23. Sc1xe2

Anmerkungen

Von G. Vogt

- 1) Bis hierher nach bekanntem theoretischen Muster gespielt.
- 2) Besser war hier f7-e6.
- 3) Schwarz will die Dualität geben, um einen vernichtenden Angriff einzuleiten, doch sein Gegner verzichtet auf dieses Danacgeschick, erlt muß der hatte Bauer desistiert werden.
- 4) Besser war immer noch f7-e6 oder f7-g6. Falls dann 14. ... Sg8-f6; 15. g2xf3, Dc3; 16. Dc3-f6; 17. Dc1-e3 und Weiß wird sich ausreichend verteidigen können. Der Punkt f3 mußte auf alle Fälle genügend gedeckt bleiben.
- 5) Jetzt ist Weiß schon in eine sehr missliche Lage geraten, jedoch genügen Sc6+; nebst f7-e6 noch immer, der König kommt nach einigen Schachc auf e2 in Sicherheit und kann die das weiße Spiel vorzuziehen. Es kann geschrieben, 16. Dc4, Rf8; 17. Sc1, Dh2+; 18. Rh1, Dh1+; 19. Re2, Sc6+; 20. Sc3! (20. Sc6+Tc8 wäre ein großer Fehler, es geschieht dann: 20. Dxc8, Dxc8+; falls 21. Rd3, Dh1 Matt; falls 21. Rh1, Dh3+; nebst Matt!) 20. Sc3 rettet alles. Auch 17. Sc1, Dh2+ führt zu nichts. 18. Rh1! Auf 18. Rh1 folgt Matt oder Damenverlust, a. D. 18... Dg3+; 19. Rg1 oder g2, Dh2+; 20. Rh1, Dh3+; 21. Re2, Dxc8+; 22. Rd3, Rd1! 21. Dc1+; 22... Td8+; 23. Dd5, Df5+; 24. Sc4, Txd5 Matt.
- 6) Das Weite, um den Angriff schweblich zu halten.
- 7) Unvermeidlich! Weiß muß natürlich Tc2 spielen und der Angriff ist abgefohlen. Es kann folgen: 21. Tc2, Dg1+; 22. Rh1, Dh3+; 23. Dh2 oder 21. Txe2, Tg8+; 22. Rh1, also muß geschrieben; 21. Txe2, Dg5+; 22. Rh1, f7e3; 23. Txe3 und Weiß muß gewinnen.

Die men uldig
theit an-
Wut
borte
aten
ende
n sie
bnis
sicht.
Ber-
frau
zu
auf.
Ihr
Don-
Sie
verkt
mer-
teilt

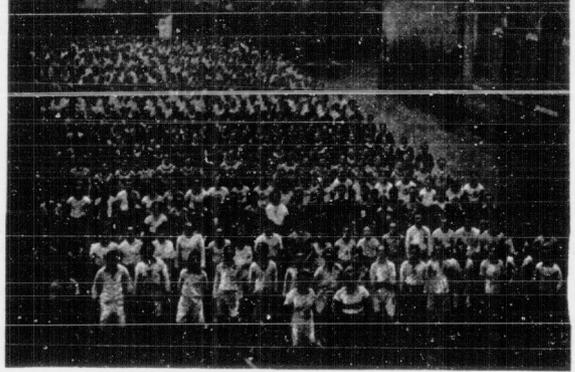
eten
vor
pen-
die
zu
im
ich
izei



Bilder vom Arbeitersport



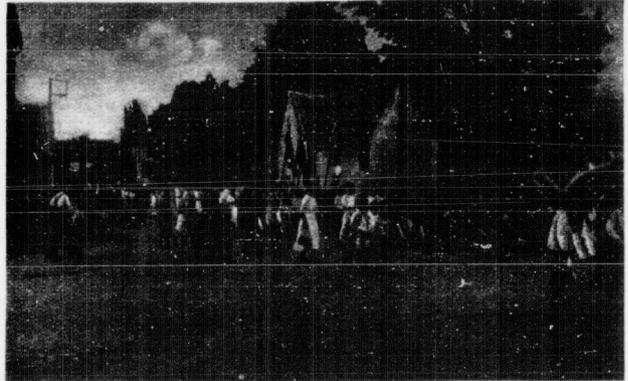
Reichsarbeiterporttag in Bremen: Die Läufer treten zum Werdelauf an



16-Kilometer-Werbestaffel der Arbeitersportler Dresdens
Aufstellung der Läufer (540 Mannschaften) vor dem Start



Raukifahren der Ortsgruppe Gleuel (Arbeiter-Radsfahrbund Solidarität)



Die Fahnengruppe vom Gruppenturnfest in Hadeborn (Kreis Banzleben)



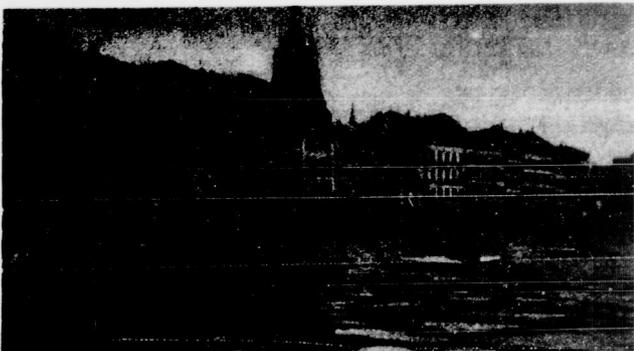
Turnerische Übung des Arbeiter Turn- u. Sportvereins Frankenthal-Studernheim

Bau der Sportplatzanlage in Chemnitz-Gablenz

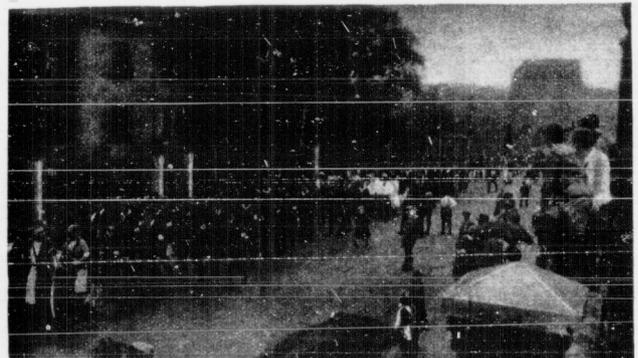
Die unter schwierigsten Verhältnissen seit 19 Jahren bestehende 6. Abt. der Freien Turnvereinigung in Chemnitz-Gablenz hat sich durch stetige Aufwärtsentwicklung zu einem der stärksten Vereine im Chemnitzer Bezirk entwickelt. Die Förderung der Leibesübungen wird gepflegt in 3 Schulturnhallen sowie einem gepächelten Freisportplatz. Durch Pachtkauf plant der Verein jetzt auf einem 30000 qm großen von der Stadt pachtweise überlassenen Gelände eine große Sportplatzanlage. 9000 qm sind als Schrebergärten aufgeteilt und werden an Turngenossen vergeben. 20000 qm für Turnen, Spiel und Sport. Gärtnerische Anlagen werden errichtet, Brausen zum Badebetrieb aufgestellt. Die Errichtung eines Unterstufshauses 25x6 m, eingeteilt in mehrere Räume, geht ihrer Vollendung entgegen. Eine große Vorführungsribüne befindet sich im Bau und bietet gute Sicht über das Ganze. Kostlose Tätigkeit aller ist nötig, um die Anlage zu dem zu machen, was sie sein soll, eine Pfinghäute edler proletarischer Kunst und Kultur. Vorwärts und aufwärts!



Der Bau der Sportplatzanlage der Chemnitz-Gablenzer Genossen



Dauerschwimmen im Main (Frankfurt)



Der Festzug in Freiberg in Sachsen

Gute Bilder von Partei-, Gewerkschafts-, Genossenschafts- und Arbeitersportveranstaltungen sind immer willkommen; Reproduktionslaubnis erforderlich. — Unverlangte Manuskriptsendungen werden nur bei beigefügtem Porto zurückgegeben. — Arbeiter: E. Veffen, Berlin. — Verlag: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt. — Kupfertischdruck: Phönix Druck und Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3